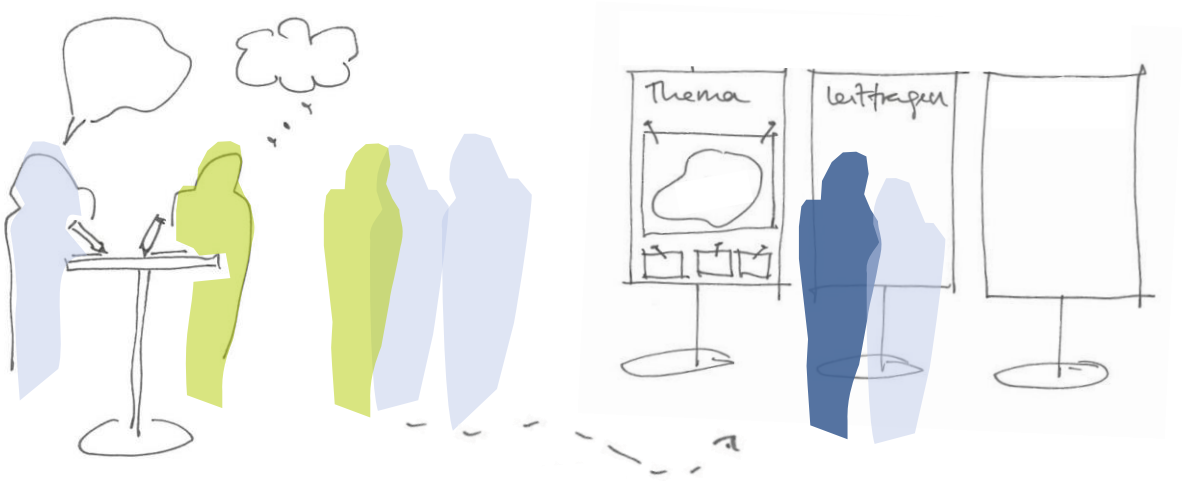
STADT
ÖSTRINGEN

Gebietsbezogenes integriertes
städtebauliches Entwicklungskonzept

„Östringen V:
Vom Schulcampus zur Neuen Mitte“



Bericht über die Bürgerbeteiligung

LBBW Immobilien
Kommunalentwicklung GmbH

STADT ÖSTRINGEN

Gebietsbezogenes integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

„Östringen V: Vom Schulcampus zur Neuen Mitte“

hier: Bericht über die Bürgerbeteiligung

Auftraggeber

Stadt Östringen
Herr Bürgermeister Felix Geider
Am Kirchberg 19
76684 Östringen
Tel. +49 7253 2070

Verfasser

LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Tel. +49 721 35454-0
Fax +49 721 35454-210
www.kommunalentwicklung.de

Bearbeitung

Katharina Lieser
Bertram Roth

Karlsruhe, 21.07.2022

Inhalt

1 Anlass und Ablauf der Bürgerbeteiligung 1
2 Zusammenfassung der Diskussionen und Ergebnisse 2
3 Impressionen 8
4 Zusammenfassung 11
Anhang 12

Abbildungen

Abbildung 1: Markierung von „guten und schlechten“ Orten 6
Abbildung 2: Präsentation in der Gemeindehalle 8
Abbildung 3: Bewertung der Entwicklungsziele des GEKs 9
Abbildung 4: Aktiv-Phase zu Inhalten des ISEKs 10

Tabellen

Tabelle 1: Ablauf der Bürgerbeteiligung 2
Tabelle 2: Gewichtung der Entwicklungsziele 4
Tabelle 3: Herausforderungen und Potentiale im Untersuchungsgebiet 7
Tabelle 4: Gewichtung der Sanierungsziele 8

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das “generische Maskulinum“ verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen alle Geschlechter, die damit gleichberechtigt angesprochen sind.

1 Anlass und Ablauf der Bürgerbeteiligung

Die Einbeziehung der Meinung und des Erfahrungswissens der Akteure vor Ort ist ein wesentlicher Bestandteil des Gemeindeentwicklungsprozesses. Sie ist außerdem Teil des Prozesses rund um die Beantragung der Aufnahme des Untersuchungsgebiets „Östringen V: Vom Schulcampus zur Neuen Mitte“ in ein Programm der städtebaulichen Erneuerung. Dazu möchte die Stadt Östringen im November 2022 einen Antrag stellen, um mithilfe von Städtebaufördermitteln den Schulcampus aufzuwerten, den Stadtkern zu beleben und die Lebensqualität in Östringen zu verbessern.

Daher richtete die Stadt Östringen gemeinsam mit der LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH (KE) am 12.07.2022 eine erweiterte Bürgerinformationsveranstaltung aus. In dieser Veranstaltung wurden die Bürger der Stadt über den aktuellen Planungsstand zum Gesamtörtlichen Entwicklungskonzept (GEK) und zum integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) „Östringen V: Vom Schulcampus zur Neuen Mitte“ informiert und deren Ideen, Meinungen und Anregungen eingeholt.

Die Veranstaltung war in drei Blöcke unterteilt. Im ersten Block wurden die rund 78 Teilnehmenden anhand einer Präsentation über die Arbeitsweise bei der Erarbeitung eines GEKs und ISEKs informiert, sowie grundlegende Informationen über die Bedeutung von Gemeindeentwicklungsplanung vorgestellt. Die Präsentation des Planungsstandes des GEKs vermittelte einen Überblick über die Bereiche

- regionale Einbindung und interkommunale Zusammenarbeit,
- Demographie,
- Innenentwicklung und Wohnen,
- Stadtgesellschaft,
- Bildung und Betreuung,
- Sport, Freizeit, Kultur und Tourismus,
- Einzelhandel und Gewerbe,
- technische Infrastruktur,
- Umwelt, Energie und Klimaschutz,
- Mobilität.

Dazu wurden jeweils die Entwicklungsziele für die Zukunft der Stadt Östringen erläutert.

Darauf folgte die Präsentation des Arbeitsstandes des ISEKs mit der Vorstellung der Abgrenzung des Untersuchungsgebiets, der Nutzungsstruktur, des Gebäudezustandes und der städtebaulichen Mängel und Missstände, sowie Aufwertungspotentiale in diesem Gebiet. Untermalt wurden die Beschreibungen mit Plänen und Bildern. Die Präsentation endete mit der Beschreibung der Neuordnungspotentiale und der Sanierungsziele, die die Grundlage für den Neuantrag und die erforderliche Kosten- und Finanzierungsübersicht sein werden.

Im Anschluss an die Präsentation konnten Fragen gestellt werden. Die Ergebnisse dieser Fragerunde und Diskussion sind im folgenden Kapitel zusammengefasst.

Nach der angeregten Diskussion begann der dritte Block – die Aktivphase. Die Teilnehmenden sollten die Entwicklungs- (GEK) und Sanierungsziele (ISEK) mithilfe von Klebepunkten gewichten, gute und schlechte Orte im Untersuchungsgebiet bekleben und Herausforderungen und Potentiale ebendort benennen. Auch sonstige Anregungen konnten im sogenannten Themenspeicher eingebracht werden, indem Kärtchen mit Stichpunkten beschriftetet wurden.

Nach nunmehr zweieinhalb Stunden endete die Veranstaltung nach einer kurzen Verabschiedung durch Herrn Bürgermeister Geider. Folgende Tabelle zeigt den Ablauf der Veranstaltung.

Tabelle 1: Ablauf der Bürgerbeteiligung

18:00 Uhr	Begrüßung und inhaltliche Einführung
18:15 Uhr	**Block I:** Präsentation ▪ Arbeitsweise des GEK und ISEK ▪ Inhalte und Entwicklungsziele ▪ Untersuchungsgebiet ISEK ▪ Neuordnungspotentiale und Sanierungsziele
19:00 Uhr	Fragerunde
19:15 Uhr	**Block III: Aktiv-Phase** ▪ Gewichtung: Bedeutung der Entwicklungs- und Sanierungsziele ▪ Verortung: Gute Orte und schlechte Orte im Untersuchungsgebiet ▪ Bestandsanalyse: Herausforderungen und Potentiale ▪ Ergänzungen, Austausch und Diskussion
19:45 Uhr	Verabschiedung und Ende der Veranstaltung

Quelle: KE

2 Zusammenfassung der Diskussionen und Ergebnisse

Die Fragerunde, die an die Präsentation anschloss, fand regen Anklang unter den rund 80 Teilnehmenden. Auf die Frage, wann die Projekte und Maßnahmen umsetzbar seien und ob das Maßnahmenbündel nicht allzu umfangreich sei, erklärte die KE und Herr Bürgermeister Geider den Ablauf, den Zeitrahmen und die Zielsetzung eines Sanierungsgebietes.

Ein Fokuspunkt der Diskussion war das Thema **Verkehr**. Die Verkehrsbelastung der **Hauptstraße** stellt ein wichtiges und belastendes Thema für die Teilnehmenden dar. Durch den Schwerlastverkehr und die (Schul-)Busse kommt es immer wieder zu Verzögerungen,

Staus und gefährlichen Situationen. Herr Bürgermeister Geider verwies jedoch darauf, dass die Stadt nur bedingt Einfluss auf überörtliche Verkehrswege und –planungen nehmen kann. Es werden derzeit aber Lärmaktionspläne erstellt.

Auch das Thema **ruhender Verkehr** wurde diskutiert, da immer wieder Fußwege zugeparkt werden, sodass sie nicht mehr von Fußgängern, Rollstuhlfahrern oder Menschen mit Kinderwegen/Rollator begehbar seien. Aber auch unabhängig von abgestellten PKW sei die **Barrierefreiheit** auf vielen Wegen in der Stadt nicht gegeben. In diesem Zuge wurde die allgemeine Förderung der sogenannten sanften Mobilitätsformen angesprochen, also des **Fuß- und Radverkehrs**. Besonders letzterer solle gefördert und dessen Infrastruktur in der Stadt ausgebaut werden. Auch die **ÖPNV**-Taktung solle verbessert und über die Möglichkeiten eines Citybusses nachgedacht werden. Dabei soll die Grundversorgung aber innerhalb kurzer Wege erreichbar sein.

Ebenfalls diskutiert wurde die **Neue Mitte und das Umfeld Kirchberg**. Infrage gestellt wurde dabei, welche Art von **Frequenzbringer** sinnvoll sein könnte. Im Raum standen kleinere Einzelhändler, Gastronomie, ein Familienzentrum oder etwas vergleichbares zu einem Hofladen mit Café und Bistro. Im Zuge der Erneuerung der Neuen Mitte und der Hauptstraße solle das **Ortsbild** erhalten werden.

Auch der **Alte Friedhof** war Gegenstand der Fragerunde. Hier sei man aber offen für Ideen und Anregungen für eine zukünftige Nutzung; die Ruhefristen seien abgelaufen, so Bürgermeister Geider. Dass eine Entwicklung dieser Fläche im zukünftigen Sanierungsgebiet anstehe, sei klar. Sobald der Planungsprozess konkreter wird, werden weitere Beteiligungsprozesse anstehen.

Auch die **Gestaltung des Umfeldes der Schulen** wurde diskutiert, um dort die Aufenthaltsqualität nicht nur für die Schüler zu erhöhen, sondern um den Raum auch für die Einwohner nutzbar und erlebbar zu machen. Die Erforderlichkeit eines neuen **Verkehrskonzeptes** für den Bildungshügel wird auch seitens der Teilnehmenden bestätigt. Die fünf Interessengruppen Schüler, Eltern, Lehrer, Busfahrer und Anwohner müssen in diesem Konzept mitgedacht werden.

Aktiv-Phase

Im Anschluss an die fast 45-minütige Fragerunde folgte die Aktiv-Phase, in der die Teilnehmenden anhand von Plakaten und Plänen ihre Einschätzungen, Meinungen und Ideen abgeben konnten.

In der Aktiv-Phase zum GEK sollten die Teilnehmenden dessen Entwicklungsziele mithilfe von Klebepunkten gewichten. Es wurden maximal drei Klebepunkte pro Person und Thema vergeben.

In folgende Tabelle werden nur die Entwicklungsziele aufgeführt, die mehr als zwei Klebepunkte erhielten. Die Themen „Innenentwicklung und Wohnen“ und „Mobilität“ erhielten die meisten Punkte mit jeweils 25 Stück. Im Themenbereich „Innenentwicklung und Wohnen“ verteilten sich die Punkte relativ ähnlich auf die verschiedenen Unterthemen, mit maximal 5 Klebepunkten für „Schaffung von Orten der Begegnung“. Diese hohe Bewertung bestätigt sich auch in der hohen Anzahl der Klebepunkte im Bereich „Stadtgesellschaft“. Das Unterthema „Verkehrsreduzierung und Erhöhung der Verkehrssicherheit insb. für Fußgänger und Radfahrer“ im Themenkomplex „Mobilität“ erhielt mit 9 Punkten die stärkste Bewertung.

Das Thema „Bildung und Betreuung“ landet mit 20 Klebepunkten auf Platz 4. Das Themenfeld rund um den Klimaschutz erlang bei der Bewertung der Entwicklungsziele des GEKs „nur“ Rang 7, während der Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen bei der Gewichtung der Sanierungsziele eine sehr große Rolle spielt (siehe Tabelle 4).

Tabelle 2: Gewichtung der Entwicklungsziele

Entwicklungsziele GEK	**Punkte**
Innenentwicklung und Wohnen	**(25)**
Aktivierung der Innenentwicklungspotentiale	3
Schaffung attraktiver Ortszentren und innerstädtischer Freiräume	4
Orte der Begegnung	5
Aufwertung des öffentlichen Raums / Gestaltung der Ortseingänge	5
Mobilität	**(25)**
Verkehrsreduzierung und Erhöhung der Verkehrssicherheit insb. für Fußgänger und Radfahrer	9
Ausbau der Verbindungen und Taktung des ÖPNV, insb. in den Abendstunden und am Wochenende	4
Langfristig: Realisierung der Ortsumfahrung	5
Stadtgesellschaft	**(23)**
Ausbau der Angebote für Senioren	6
Ausbau der Jugendhilfe	3
Stärkung der Zusammenarbeit / Kooperation unter den Vereinen	5
Förderung des ehrenamtlichen Engagements	3
Bildung und Betreuung	**(20)**
Erhalt und ggf. Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen	4
Ausbau der Ganztagesbetreuung im (vor-)schulischen Bereich	3

Ausbau der digitalen Infrastruktur	5
Erhalt und Weiterentwicklung des Angebots von Musik- und Kunstschule, VHS und Stadtbücherei	4
Regionale und interkommunale Zusammenarbeit	**(16)**
Aufrechterhaltung der besonderen Funktion in den Bereichen Bildung Versorgung / Einzelhandel	 3 4
Wahrnehmung des erhöhten Abstimmungsbedarfs durch die Lage am Schnittpunkt dreier Landkreise (u.a. im Bereich ÖPNV)	5
Freizeit, Sport, Kultur und Tourismus	**(12)**
Erhalt und behutsame Entwicklung der Naherholungsqualität	3
Unterstützung der zahlreichen sport- und kulturtreibenden Vereine und Ehrenämter	4
Umwelt, Energie und Klimaschutz	**(12)**
Weiterentwicklung innerstädtischer Grünflächen in ihrer klimatischen und Naherholungsfunktion	6
Wirtschaft und technische Infrastruktur	**(11)**
Schaffung der Voraussetzungen für schnelles Internet und flächendeckendes Mobilfunknetz	5
Demographie	**(7)**
Anpassung der öffentlichen und privaten Infrastruktur an demographische Veränderungen	6

Quelle: KE

Sonstige Anregungen zur städtebaulichen Erneuerung im Untersuchungsgebiet waren folgende (Themenspeicher):

- Berücksichtigung der Situation, wenn B292 aus Innenstadt verschwunden ist
- Beruhigte Verkehrsbereiche (Spielstraßen) zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität in Wohngebieten
- Windräder verhindern oder minimieren
- dezentrale (kleine) Spielplätze schaffen
- Thema Familienzentrum forcieren
- Teil der Kirche als Begegnungsstätte oder Gastronomie bis zum Lindenbaum
- Ruhbenderhaus muss saniert werden, um als Begegnungsstätte für Generationen erhalten zu bleiben
- Spielplätze in Odenheim
- ÖPNV-Anbindung an Rhein-Neckar-Kreis verbessern

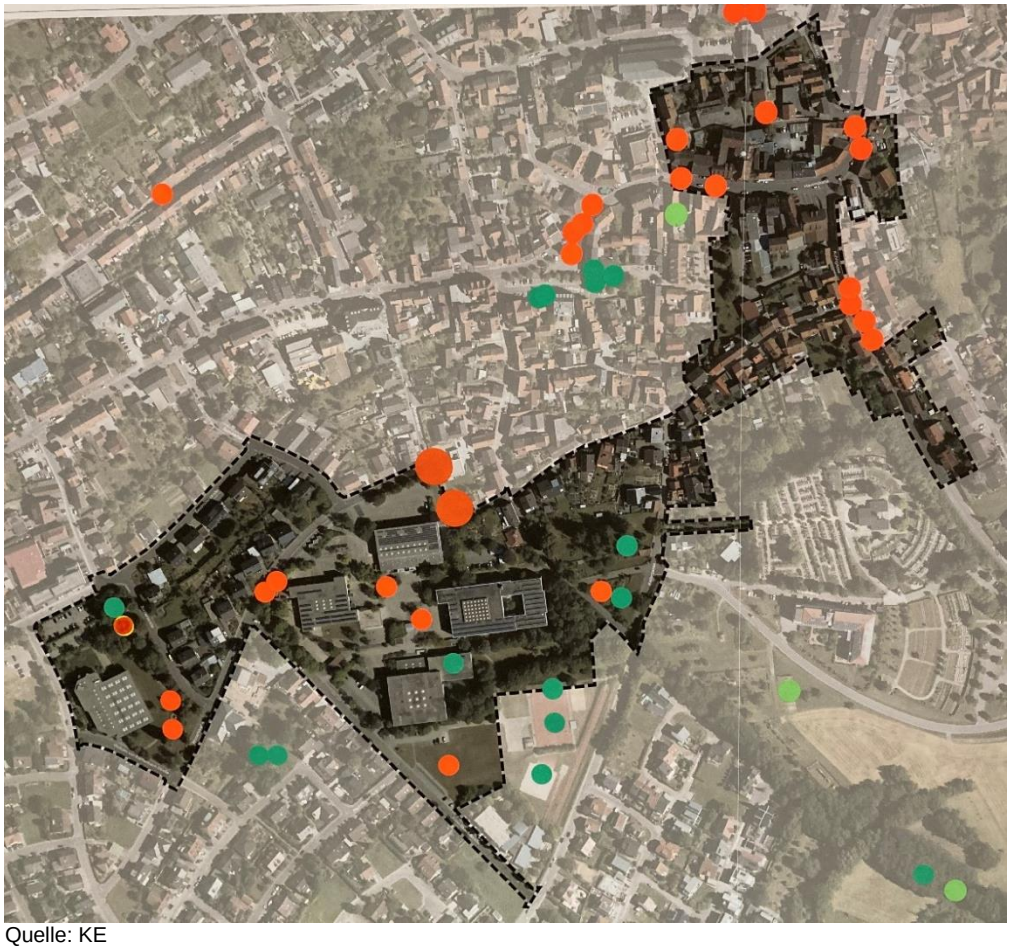
In einem Beteiligungsschritt zu den Inhalten des ISEK sollten die Teilnehmenden mithilfe von grünen und roten Klebepunkten markieren, welche Orte ihnen im Untersuchungsgebiet gefallen (grüne Punkte) und für welche Orte Handlungsbedarf besteht (rote Punkte).

Die **roten Klebepunkte** befinden sich hauptsächlich im Bereich der Neuen Mitte und entlang der Hauptstraße. Dort vor allem an der Kreuzung Alte Straße und Steinacker I, sowie im Bereich Hauptstraße 102 bis 110. Auch entlang der Kuhngasse und deren Hausnummern 7 bis 15 bündeln sich rote Klebepunkte. Hier ist der Bordstein sehr schmal und nur schlecht begehbar. Vereinzelte Klebepunkte befinden sich außerdem

- in der Viktoriastraße,
- auf den Freiflächen des Schulcampus,
- auf dem alten Friedhof,
- an den Bushaltestellen vor dem Schulcampus (Mozartstr.),
- sowie auf dem Grünbereich um die Erich-Bamberger-Halle.

Außerhalb des Untersuchungsgebietes wurde mit roten Klebpunkten die Neubebauung hinter Steinäcker II beklebt, sowie entlang der Hauptstraße zwischen Leiberg, Saarlandstraße und Am Kirchberg/Keltergasse.

Abbildung 1: Markierung von „guten und schlechten“ Orten



Quelle: KE

Grüne Klebepunkte sind im Untersuchungsgebiet vergleichsweise wenige zu finden, sie verteilen sich auf die Bücherei auf dem Schulcampus, auf die Grünflächen des alten Friedhofs (im Gespräch wurde der grüne Punkt mit dem Wunsch des Erhalts als Grünfläche geäußert, dennoch bestehe Aufwertungspotential) und auf den nördlichen Teil des Grünbereichs an der Erich-Bamberger-Halle. Es wird deutlich, dass sich die „guten Orte“ hauptsächlich auf Freiräume mit aktuell noch mehr oder weniger guter Aufenthaltsqualität beziehen. Außerhalb des Untersuchungsgebietes wurden grüne Klebepunkte gebündelt auf das Ruhbenderhaus geklebt.

Die Teilnehmenden wurden außerdem nach ihrer Einschätzung zu den Potentialen und Herausforderungen im Untersuchungsgebiet befragt und gaben dazu folgende Hinweise:

Tabelle 3: Herausforderungen und Potentiale im Untersuchungsgebiet

Potentiale	Herausforderungen
Öffentlicher Raum / Grünflächen - ortsbildgerechte Bebauung erzielen - Zweite Stadtmitte ausformulieren - „Alte Mitte“ hinter Ruhbenderhaus als wichtige Anlaufstelle aus Richtung Schulen (außerschulischer Lernort) - Plätze der Begegnung entlang der Hauptstr., nicht in entlegenen Ecken - Sitz-Bänke im Ort und im Feld - Schaffung von „Aufenthaltsräumen“ im Freien (Schulzentrum) für Familien/Kinder/Jugendliche - Aufwertung der Grünflächen - Gewachsene Grünflächen erhalten - Ausbau zu Urban Gardening, Waldgarten, Schaugarten, Permakultur **Nahversorgung / Gastronomie** - Mühle Hammer renovieren - Aufwertungspotential in Gastronomie und durch Hofladen **Wohnen** - Alternative Wohnformen - Fläche für Tinyhäuser oder Containerhäuser	**Öffentlicher Raum / Grünflächen** - Mangelnde Barrierefreiheit: hohe Bordsteine/geringe Gehwegbreiten - barrierefreier Zugang zur Kirche (aktuell Kopfsteinpflaster) - „räumliche Verknüpfung“ zwischen Schulcampus und Neuer Mitte – eher aktive Verbindungen - Vorrang für Lebensqualität und Kommunikation **Nahversorgung / Gastronomie** - Café **ÖPNV / Verkehr** - Busverkehr zu Schulzeiten - Verbesserung der Situation für Fußgänger und Radfahrer (mehr Raum schaffen), auch zulasten des MIV - Gefahrenpotential für Fußgänger/Kinderwagen/Rollstuhlfahrer usw. wegen zu engen/zugeparkten Gehwegen - Einbeziehung von technologischen Fortschritten, z.B. autonomes Fahren, Wegfall von Parkflächen **Energie / Klimaschutz** - PV-Anlagen auf Schuldächern

Die Sanierungsziele für das zukünftige Sanierungsgebiet, die im Prozess der Erarbeitung des ISEKs und infolge der Klausurtagung entstanden, wurden von den Teilnehmenden wie folgt bewertet:

Tabelle 4: Gewichtung der Sanierungsziele

Sanierungsziele ISEK	Punkte
Klimaschutz und ökologische Maßnahmen	8
Kommunale Maßnahmen	6
Schaffung von Wohnraum	5
Aufwertung und Gestaltung des öffentlichen Raums	5
Aufwertung der Verkehrsinfrastruktur	4
Aufwertung der Gebäudesubstanz	3

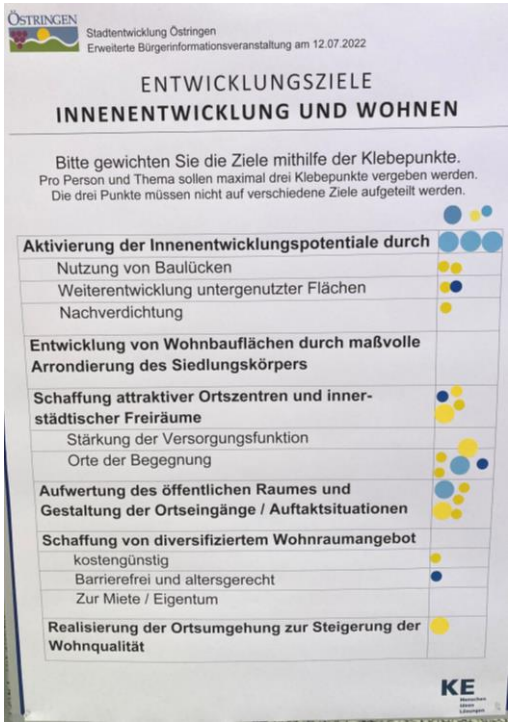
Quelle: KE

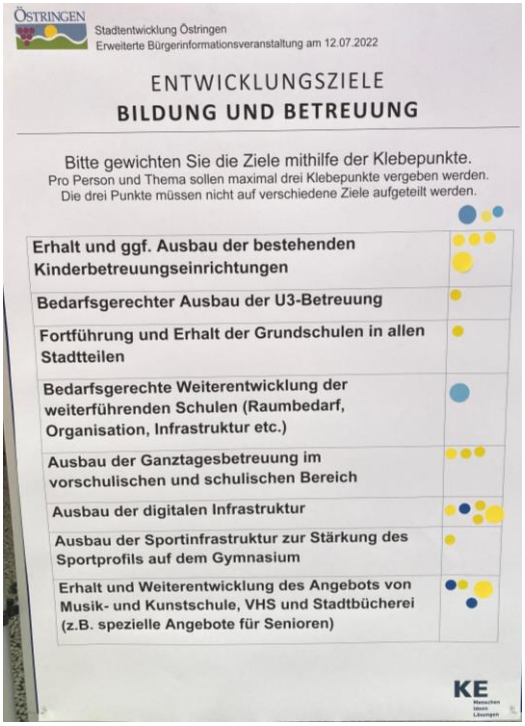
3 Impressionen

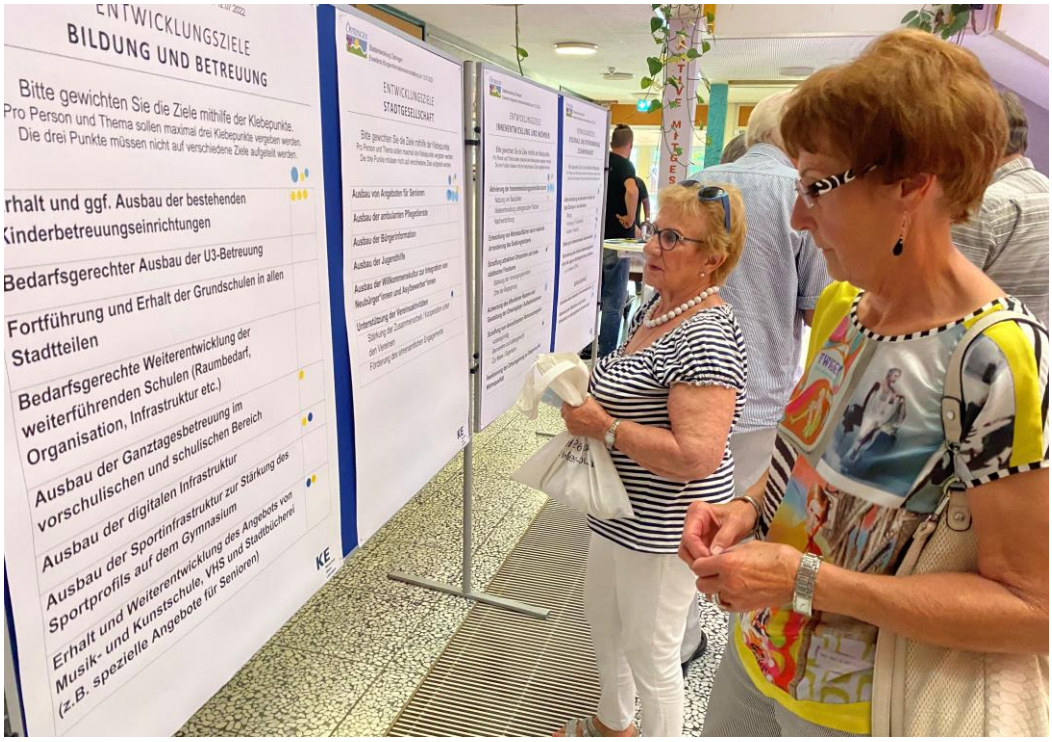
Abbildung 2: Präsentation in der Gemeindehalle

Quelle: KE

Abbildung 3: Bewertung der Entwicklungsziele des GEKs

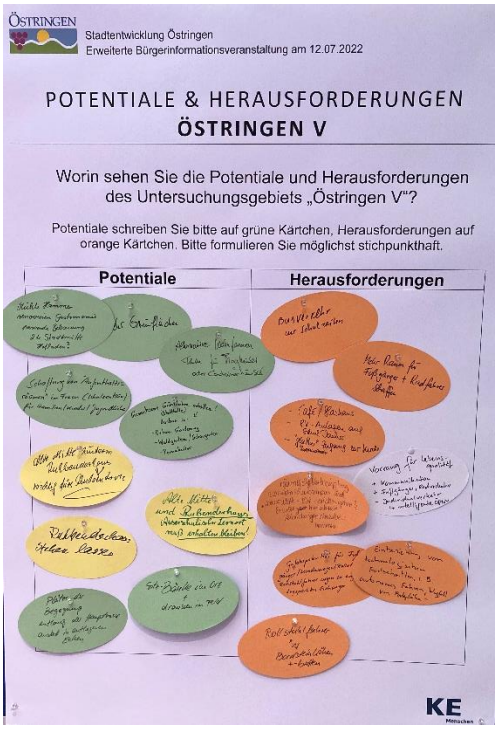






Quelle: KE und Stadt Östringen (Braunecker)

Abbildung 4: Aktiv-Phase zu Inhalten des ISEKs



Quelle: KE und Stadt Östringen (Braunecker)

4 Zusammenfassung

Die erweiterte Bürgerinformationsveranstaltung in der Stadt Östringen und die Diskussionen in deren Ablauf brachten für den Stadtentwicklungsprozess dienliche Informationen. Die hohe Anzahl an Teilnehmenden und deren zielgerichtete Aussagen bringen einen großen Mehrwert für die Weiterentwicklung der Stadt und des Untersuchungsgebiets für das zukünftige Sanierungsgebiet schließen. Dies lässt auf eine hohe Mitwirkungsbereitschaft während der Sanierungsdurchführung schließen. Die im Vorfeld erarbeiteten städtebaulichen Missstände und Konflikte decken sich weitestgehend mit den Einschätzungen der Teilnehmenden und auch die angedachten Ziele und Maßnahmen des ISEK stießen auf Zustimmung.

Anhang

Presseartikel

Präsentation

Bürger gestalten mit

Bürgermeister wirbt mit drastischen Worten für Stadtentwicklung

Von unserer Mitarbeiterin
Petra Steinmann-Plücker

Östringen. Vor nahezu 100 Besuchern hat Östringens Bürgermeister Felix Geider (parteilos) in der Aula des Leibniz-Gymnasiums den Startschuss für „ein richtig großes Sanierungsgebiet“ gegeben, das sich vom „Bildungsbuckel bis zur neuen Mitte“ erstrecken soll. Schon beim Stadtentwicklungsprozess „Östringen 2030“ im Jahr 2015 sei die Gestaltung einer neuen Mitte zentrales Thema gewesen, erklärte er. Dabei liege der Fokus auf dem Areal „Am Kirchberg“, wo bereits einige Flächen der Stadt gehören.

> „Ohne die Neue Mitte stirbt dieser Ort aus.“
>
> ***Felix Geider***
> *Bürgermeister von Östringen*

Um Fördermittel für die Sanierung beantragen zu können, muss die Gemeinde ein Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept (GEK) und ein gebietsbezogenes Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) vorlegen, an denen die Bürgerschaft beteiligt wird. Katharina Lieser und Bertram Roth von der Kommunalentwicklung (KE) der LBBW Immobilien stellten ihre Analyse vor. Sie nannten Entwicklungsziele mit Schwerpunkten in den Bereichen Einzelhandel und Gewerbe, Bildung und Betreuung oder Mobilität. Als Mängel stellt ihre Arbeit unter anderem Konfliktbereiche zwischen Fuß- und Fahrverkehr fest oder die stark belastete Ortsdurchfahrt.

Potentiale sehen sie dagegen in den vorhandenen Flächen zur Innenentwicklung. Daraus ergäben sich die Sanierungsziele, beispielsweise eine Aufwertung der Gebäudesubstanz. Auch energetische Sanierung ist dabei ein Thema, außerdem wolle man Leerstände verringern, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum steigern oder die räumliche Verknüpfung zwischen der „Neuen Mitte“ und dem Bildungshügel stärken.

In der anschließenden Fragerunde merkte ein Besucher an, ob nicht kleinere Sanierungsgebiete besser umsetzbar seien. „Unter Druck entstehen Diamanten. Wir müssen da dran: Ohne die neue Mitte stirbt dieser Ort aus“, fand Bürgermeister Geider sehr deutliche Worte. Weitere Fragen drehten sich unter anderem um die Umgehungsstraße, neue Parkplätze für Laster und Busse, deren Fahrer im Ort wohnen, und den Bereich Leiberg, der laut Aussage von Geider „nicht im Fokus des Sanierungsgebietes“ stehe.

Rege Beteiligung: *Östringer Bürger und Bürgermeister Felix Geider (im weißen Hemd) bei der Information über das geplante Sanierungsgebiet. Foto: Petra Steinmann-Plücker*

Roth fasste die Bürgerbeiträge in die Schwerpunkte Verkehrskonzept, Neue Mitte, Alter Friedhof und Bildungshügel zusammen. Alle Teilnehmer hatten danach die Möglichkeit, an den Schautafeln Ziele zu bewerten, Potentiale und Herausforderungen zu benennen oder auch neue Vorschläge einzubringen. Die Ergebnisse sowie die der Schüler- und Jugendbeteiligung in der kommenden Woche sollen in die Berichte für die beiden Konzepte einfließen, erklärte Stadtentwicklerin Lieser.

Die Konzepte werden zunächst im Oktober dem Gemeinderat vorgelegt, sodass in November der Antrag für die Städtebauförderung eingereicht werden könne. Frühestens im kommenden Frühjahr werde die Gemeinde mit ihren Projekten in das Förderprogramm aufgenommen, bei Erfolg könne man Ende 2023 mit den Sanierungsarbeiten beginnen.